

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **60 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eindrückliche Exkursion zu Burgruine und Kirche Rötteln

Von *Dominik Wunderlin*

Eine Gruppe von 25 interessierten Mitgliedern unserer Gesellschaft fuhr am Samstag, 10. Juni 1995, ins vordere Wiesental, um sich in die Geschichte der Burgruine Rötteln einführen zu lassen. Unter der kundigen Führung von Uwe Gimpel, 1. Vorsitzender des rührigen Röttelnbundes e. V. Haag (gegr.

1925), erfuhren die Baselbieter Heimatforscher auf einem Rundgang vieles vom wechselhaften Schicksal der drittgrössten Burganlage Altbadens und deren Bewohnern, das wir hier nicht rekapitulieren möchten. Eindrücklich ins Bild gesetzt wurde die Gruppe auch von den grossen Anstren-



Uwe Gimpel, 1. Vorsitzender des Röttelnbundes, während der Führung für unsere Mitglieder.



Die Heimatforscher «stürmen» die Oberburg.

gungen, welche die Aktivmitglieder des Röttelnbundes seit vielen Jahrzehnten leisten, um die Burgruine zu unterhalten und das Interesse für die kulturelle Bedeutung und Wertschätzung dieses wichtigen Zeugen markgräflicher Vergangenheit zu fördern. In den letzten Jahren wurden von etwa drei Dutzend Aktiven gemeinsam jeweils über 7000 Stunden Arbeitsdienst geleistet, darunter auch ein schöner Anteil durch Jugendmitglieder.

Der in ein historisches Kostüm gekleidete Uwe Gimpel zeigte uns mit berechtigtem Stolz die wiederaufgebaute Landschreiberei, welche den Kiosk, Museum und Archiv sowie die Burg- und Knappenstube beherbergt. In der «Knappenstube» wurde die Exkursionsgruppe zu einem Viertele Markgräfler, zu Sprudel und zu Bretzeln eingeladen, was mit Freude und Dankbarkeit gerne angenommen wurde.

Im Anschluss an den gemütlichen Teil begab sich noch gut die Hälfte der Heimatforscher zur Kirche im nahen Weiler Rötteln. Das 751 in einer Urkunde des Klosters St. Gallen erstmals erwähnte Gotteshaus wurde 1401 durch Markgraf Rudolf III. von Hochberg-

Sausenberg vollständig neugebaut und erlebte kurz nach 1900 eine weitere Erneuerung. Als 1903 die Kirche feierlich in Gebrauch genommen wurde, waren der Grossherzog Friedrich von Baden und seine Gattin anwesend. Sie zeigten damit ihre Referenz einer Kirche gegenüber, die Grabstätte der weltlichen Angehörigen der Herren von Rötteln und einiger Glieder der Markgrafen von Hochberg-Sausenberg (ihre Rechtsnachfolger) ist. Auf besonderes Interesse stiess die Grabkapelle mit den Grabmälern des Markgrafen Rudolf III. (1343–1428) und seiner zweiten Gemahlin Anna von Freiburg. Die beiden steinernen und gefassten Abbilder zählen mit Recht zu den wertvollsten Werken gotischer Bildhauerei im Markgräflerland. Mit dem Besuch der Röttler Kirche fand ein interessanter Nachmittag seinen Abschluss. Es sei auch an dieser Stelle nochmals Herrn Uwe Gimpel und seinen Helferinnen und Helfern herzlich gedankt für die wertvollen Stunden auf der Burgruine Rötteln und für die freundliche Überlassung der nachfolgenden Zusammenstellung zu den Beziehungen der Herrschaften in die Schweiz hinein.

Herrschaft Rötteln: Verbindungen zum Fürstbistum Basel und zur Herrschaft Welsch-Neuenburg

Zusammengestellt von *Rolf Wagner*

1083 Der Basler Bischof Burkhart gründet das erste Basler Kloster St. Alban nach der reformierten Ordnung der Mönche von Cluny.

Dietrich I. von Rötteln wird Vogt des Klosterbesitzes (auch im Röttler Bereich).

1213–1216 Walter I. von Rötteln wird von den Baslern zum Bischof gewählt. Seine Berufung wird vom Kaiser nicht bestätigt. Er resigniert und bescheidet sich mit der Stelle als Domherr von Konstanz.

1238–1248 Liuthold I. von Rötteln ist Fürstbischof von Basel. Er wird vom Kaiser bestätigt.

1245 Das Konzil von Lyon verhängt den Bann gegen den Kaiser. Da Liuthold sich unter den Gegnern des Kaisers befand, wird er von den kaisertreuen Baslern vertrieben und muss 1248 abdanken.

1289 Liuthold II. wird auf den bischöflichen Stuhl vom Basler Domkapitel gewählt, aber vom Papst nicht bestätigt. Er starb 1316 fast neunzigjährig und ist im Münster zu Basel beigesetzt.

1352–1428 Markgraf Rudolf III. ist Freund und Verbündeter Basels und der Eidgenossenschaft, aber als Vasall des Reiches auch Abhängiger der Habsburger. Rudolf regierte noch 20 Jahre mit seinem Oheim Otto zusammen. Sie unterzeichnen als Vasallen des Baslers Hochstifts dem Bischof Johann von Basel am 23. 4. 1365 einen Revers über den Empfang der Basler Lehen.

1386 Rudolf III. schliesst 2. Ehe mit Anna von Freiburg und Welsch-Neuenburg. Diese Verbindung bringt dem Hause Rötteln die Neuenburger Herrschaft ein. Das Röttlerland und seine Leute geraten aber dadurch in schwere Bedrängnis und entfremden sich von ihrem Fürsten.

1431–1449 Konzil von Basel. Beim Basler Reformkonzil wird Wilhelm zum Schlichter zwischen Burgund und Österreich, ein andermal zwischen Burgund und Frankreich berufen. Wilhelm befindet sich als Hauptmann im Lager Österreichs und fühlt sich aber dem glänzenden Burgunderhof verbunden.

1443 Wilhelm greift als Berater Kaiser Friedrichs in die Kämpfe gegen die Eidgenossen ein und wird als Mitglied der Österreichischen Ritterschaft bei St. Jakob an der Sihl geschlagen.

1451–1452 Rudolf IV. begleitet König Friedrich III. zur Kaiserkrönung nach Rom. Heirat mit Margaretha von Vienne. Dadurch ansehnlicher Besitz in Burgund und Côte d'Or. Rudolf wird am Hofe des Herzogs von Burgund zu Dijon zum Rat- und Kammerherrn berufen. Erfolgreicher Vermittler zwischen dem Burgunderkönig Philipp und den Schweizern.

1454–1503 Markgraf Philipp löst sich nach dem Tod Karls des Kühnen von Burgund und wendet sich Frankreich zu. Er heiratet die Nichte Ludwig XI. und erhält die Herrschaft Montbard an der Côte d'Or und das Fürstentum Orange in Südfrankreich.

1494 Als Vasall des Kaisers Maximilian begleitet er ihn nach Löwen und Antwerpen, um aber kurze Zeit später auf Seiten Frankreichs gegen das kaiserliche Heer an der Birs zu kämpfen. Seine Röttler Untertanen kämpfen auf der kaiserlichen Seite gegen ihren Herrn.

1517 Schon zwei Wochen nachdem der Augustinermönch Martin Luther seine 95 Thesen an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen hat, werden sie von Basel aus auch im Markgräflerland verbreitet.

1529 Einführung der Reformation in Basel.

1555 Die Reformation wird in der Markgrafschaft eingeführt. Erster Generalsuperintendent für die Pfarreien Rötteln und Sausenburg wird der Basler Professor Dr. Simon Sulzer. Die ersten Prediger kommen vielfach aus Basel.

1558 Von den 66 Pfarrern im Oberland stammen 37 aus Basel.

1577 Alle Markgräfler Pfarrer mussten die von Melanchton verfasste Konkordienformel unterschreiben. Dieses Formular verdammt die Schweizer Reformierte Kirche. Wer nicht unterschrieb, musste seine Pfarrstelle räumen. Diese Pfarrer gingen nach Basel und nahmen viele Unterlagen aus der Markgrafschaft mit.

1618–1648 Wegen der Kriegswirren wird die Markgräfliche Verwaltung nach Basel verlegt. Viele Bürger fliehen immer wieder in die schützenden Mauern Basels.

Vgl. auch: C. A. Müller, Burg und Herrschaft Röteln (sic!) und ihre geschichtlichen Beziehungen zu Basel. (Reihe:) Schriftenreihe der Basler Burgenfreunde, Heft 2 (o.O., um 1950)=Jurablätter, 12. Jg., 1950, S. 33–52.

Volkshochschule in Liestal und Sissach:

Von Ätherischen Ölen bis Comic zeichnen

Das Winterprogramm der Volkshochschule beider Basel ist erschienen. Über 40 Veranstaltungen finden an den Kursorten Liestal und Sissach statt. Verschiedene Themen stehen neu auf dem Programm.

Im Kurs «Graphologie» schulen wir unsere Wahrnehmung mit praktischen Übungen. Wir lernen die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Graphologie kennen. Kleidung spielt wieder eine zunehmende wichtige Rolle. Der Kurs «Machen Kleider Leute?» möchte zeigen, dass es für jede Person Kleidung gibt, die zu ihr passt und ihre Persönlichkeit unterstreicht.

In der Natur existieren viele Farbphänomene, die durch Brechung und Spiegelung von Lichtstrahlen entstehen. Im Kurs «Polarlichter und Fata-Morgana»

werden Phänomene gezeigt und erklärt, die von blossen Auge und ohne Hilfsmittel sichtbar sind. Von allen unseren Sinnen ist der Geruchssinn der geheimnisvollste. Viele Menschen möchten die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der ätherischen Öle in ihren Alltag einbeziehen. Im Kurs «Ätherische Öle» machen wir einen Streifzug durch die Welt der Düfte und lernen einige ätherische Öle kennen.

Immer mehr Menschen möchten heute wissen, woher sie stammen. Der Kurs «Einführung in die Familiengeschichtsforschung» versucht die Grundlagen zur Erforschung der eigenen Vorfahren zu bieten. Antonio Gaudi war einer der bedeutendsten katalanischen Architekten. Er schuf eine persönliche Art von Jugendstil. Im Kurs «Antonio Gaudi»

werden die einzelnen Bauwerke Gaudis in Zusammenhang mit anderen Kunst-richtungen der Jahrhundertwende vorgestellt. Haben Sie Spass an Comics? Im Kurs «Comics zeichnen» lernen Sie auf einfache Art und Weise, Comics zu zeichnen. Vorkenntnisse sind keine notwendig.

Das Kursprogramm Winter 1995/96 ist jetzt erhältlich in Buchhandlungen und

Bibliotheken oder bei der Volkshochschule, Obergestadeckplatz 21
4410 Liestal (Tel. Mo. bis Fr. 10–12 Uhr: 922 14 41).

Blick in andere Zeitschriften

In unregelmässigen Abständen machen wir unsere Leserschaft auf Artikel zur Geschichte und Heimatkunde aufmerksam, die in anderen Zeitschriften erschienen sind.

Jurablätter 56. Jg./1994

(Verlag und Druck: Habegger AG, 4552 Derendingen; Redaktion: Dr. Max Banholzer, Solothurn)

Thomas Flatt: Die Juraviper – gefürchtet und rar	S. 40ff.
Daniel Gutscher: Schloss Angenstein, Wiederaufbau und Restaurierung.	S. 52ff.
ders.: Archäologische Untersuchungen in der ehemaligen Ziegelscheune Laufen	S. 57ff.
Hans-Rudolf Heyer: Neues zum Schloss Binningen	S. 168ff.
Hans R. Schneider: Ein Rundgang durch das Dichtermuseum/ Stadtmuseum Liestal.	S. 65ff.

Jurablätter 57. Jg./1995

Max Banholzer: Peter I. Reich von Reichenstein, Bischof von Basel, Verleiher des Stadtrechts von Laufen 1295	S. 129ff.
Christina Borer-Hueber: Im Schutz des heiligen Martin, Aus der Geschichte der «Curtis Loufen vor den Thoren by der kilchen» und der «statt Loffen ennet der Birs»	S. 122ff.
dies.: 125 Jahre Feningerspital – Kantonsspital Laufen	S. 135ff.
Daniel Hagmann/Peter Hellinger: Documenta 700	S. 132ff.
Andreas Obrecht: Vergessene Heilbäder im nördlichen Jura	S. 56ff.

Schweizer Volkskunde 84. Jg./1994

(Verlag: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 19, 4051 Basel; Redaktion: Dr. Liselotte Andermatt-Guex, Binningen)